



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreußen-berlin.de

Methfesselstraße 42⁶, 10965 Berlin,
Fon 030-215 5453, Fon/Fax: 2191 3077
Dienstags 10-12 Uhr (Vorankündigung)
Fon: 030-257 97 533
westpreussenberlin@googlemail.com

Landesvors.: Reinhard M.W. Hanke (Wirsiß/Deutsch Krone),
Stv. Vors.: Alfred Dreher (Zempelburg), Prof. Dr. Helmut Keutner (WBW),
Schatzmeister: Dieter Kosbab (Rosenberg), Hanno Schacht (Marienwerder),
Schriftführer: Gerhard Gerz (WBW)

Nr. 82 (01)

Januar bis März 2011

25. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

Wie aus Mitteldeutschland Ostdeutschland wurde

Bei Sachbeschädigungen jeglicher Art ist uns allen der Ausspruch bekannt: „Sie haben gehaust wie die Vandalen.“

Stimmt denn das? Haben die Vandalen, von denen immerhin die Silinger, also die Schlesier, ihre Abstammung und ihren Namen ableiten, gehaust? Meyers Großes Handlexikon, 18. Auflage, 1996, sagt dazu: „Vandalismus, rohe Zerstörungswut, fälschliche Bezeichnung nach den angeblichen Verwüstungen Roms (455) durch die Vandalen“.

Diese Definition ist eindeutig, die Vandalen haben also nicht gehaust, und trotzdem hat sich im Sprachgebrauch diese irriige und täglich zu hörende falsche Bezeichnung unausrottbar festgesetzt.

Soweit die Vergangenheit - und heute?

Die Tage des sogenannten Einheitsjubiläums liegen hinter uns. Niemand sprach aus und erinnerte daran, dass wir vor 20 Jahren lediglich Zeuge einer Teilvereinigung von West- und Mitteldeutschland geworden waren. Eine Wiedervereinigung hätte anders ausgesehen.

Aber damit nicht genug!

Für jeden, der seit dieser Zeit Mitteldeutschland zu Ostdeutschland macht, für den wären wir demnach in Polen geboren. Oder wir sind dann schlichtweg Auslandsdeutsche. Zu keiner Zeit vorher als in jenen Tagen wurde diese falsche geographische - jedoch politisch opportune - Bezeichnung sogar von herausgehobenen Politikern und selbst von Verfassungsorganen so gebraucht.

Auch der Bundespräsident machte in seiner Rede zum Tag der Deutschen Einheit dabei keine Ausnahme.

Wiederholt sprach er von „Wiedervereinigung“, und es fielen auch diese Sätze: „*Erst gingen wenige, dann immer mehr Mutige auf die Straßen, überall in Ostdeutschland.*“ „1989 haben die **Ostdeutschen** gerufen: *Wir sind das Volk! Wir sind das Volk!*“ „*Die Ostdeutschen* aber waren es, die den *allergrößten Teil des Umbruchs geschultert haben, damit unser Land wieder zusammenfand.*“

Gedicht Zukunft

von Annegret Kronenberg

(*1939 in Gronau/Westf.)

Es waren Menschen, die schrien:

Wir wollen Macht!

Wir wollen herrschen!

Wir wollen den totalen Krieg !

Und der große Massenmord begann.

Es waren wieder Menschen,

ausgeblutete, gebeutelte Menschen,

die jammerten: Schluss, Schluss, macht Frieden,
macht dem Leid ein Ende!

Und sie fingen an, auf blutgetränkten Feldern
und unzähligen Gräbern, aus Schutt und Asche
eine Zukunft aufzubauen.

Eine Zukunft, die ständig die Angst in sich birgt,
dass wieder Menschen kommen, die nach
Macht und Vernichtung schreien.

Und siehe da, die einzige Veränderung in dieser Zukunft
ist die Wiederholung der Vergangenheit.

Warum wird so bezeichnet? Warum werden Millionen von Schlesiern, Pommern, Ost- und Westpreußen, Danziger und Ost-Brandenburger - die wirklichen Ostdeutschen - so ausgegrenzt und in ein „Niemandland“ gestoßen? Gedankenlosigkeit, Absicht, Geschichtsvergessenheit, Liebedienerei?

Leider haben viele von uns Betroffenen bereits resigniert, sie gehen nicht mehr zur Wahlurne und sind maßlos enttäuscht ob solcher Ausgrenzung.

Diese Unsolidarität und eine besondere Art der Betroffenheit richten sich im Falle der CDU sogar gegen eine nicht einmal kleine eigene Gruppe innerhalb der Partei.

Ist die Ost- und mitteldeutsche Vereinigung der CDU den so von mir kritisierten, herausgehobenen Politikern und

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Verfassungsorganen - soweit sie dieser Partei angehören - nicht bekannt?

Man muss es sogar annehmen, denn selbst der Generalsekretär der CDU, Gröhe, weist in der Sache erhebliche Informationsdefizite auf. So kündigte er nach einem Bericht der „FAZ“ eine Feier zum 20. Jahrestag der Vereinigung der westdeutschen mit der „ostdeutschen“ CDU an.

Gab es nicht Anfang der 80er Jahre einen mittleren politischen Zwischenfall in Bonn, der Ursache und Ausgang dieses unseligen geographischen Unsinn war?

Dank des ausgezeichneten Archivs der AGMO e.V. - Gesellschaft zur Unterstützung der Deutschen in Schlesien, Ostbrandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen in Bonn, konnte ich diese Recherche zu Ende führen.

Was war seinerzeit im Mai 1984 geschehen?

Hartmut Koschyk, Vorsitzender der Schlesischen Jugend, heute Parlamentarischer Staatssekretär im Finanzministerium, übergab im Bundeskanzleramt an den damaligen Staatsminister Vogel 20.000 Unterschriften für einen Appell an die Volksrepublik Polen. Im Blickpunkt dieses Appells stand das Schicksal einer oberschlesischen Familie. Beteiligt an dieser Übergabe war der damalige CDU-Bundestagsabgeordnete Helmut Sauer, heute Vorsitzender der Ost- und mitteldeutschen Vereinigung der CDU.

Im Zusammenhang mit dieser Unterschriftenübergabe erfolgte am 23.5.1984 eine Pressemitteilung der Bundesregierung und einen Tag später eine Veröffentlichung per Bulletin gleichen Inhalts.

Darin wurde u. a. ausgeführt:

„Staatsminister Vogel stellte fest, dass sich die Bundesregierung in diesem Sinne auch für unsere deutschen Landsleute in den Oder-Neiße-Gebieten einsetzt. Die Bundesregierung wolle die Ostverträge mit Leben erfüllen, und es sei selbstverständlich, dass sie sich im Rahmen eines realistischen und offenen Dialogs auch für die grundlegenden Rechte der Deutschen in Schlesien wie in anderen Teilen Ostdeutschlands sowie ganz Osteuropas einsetzt.“

Noch am Abend des 24. Mai 1984 erfolgte jedoch durch das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Form einer Presseerklärung Nr. 263/84 eine Korrektur des o. a. Absatzes. Man sprach von einem „Übertragungsfehler“, und der Begriff „Ostdeutschland“ wurde gestrichen.

Zeitgleich bestätigte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes, dass vor der Korrektur ein Hinweis von Außenminister Genscher an das Kanzleramt gegeben worden sei.

Der Vollständigkeit halber sei noch nachgeschoben, dass wenig später die Überschriften in deutschen Presseorganen lauteten: „Genscher drängt auf Korrektur des Begriffs „Ostdeutschland“.

Hier also, beim damaligen Außenminister Genscher, liegt die Keimzelle des geographischen Unsinn, der selbstverständlich ein Politikum besonderer Art war und ist.

Durch die fortwährende Verfälschung unserer Herkunft und Geschichte wird uns jeden Tag aufs Neue die Heimat genommen.

Peter Großpietsch (PM der LS 21/20 v. Nov. 2010)

Trauer um Dr. Heinrich Trierenberg

Unser am 13. August 1913 in Cosel/OS geborener schlesischer Landsmann verstarb am 31. Oktober 2010 in Kiel im Alter von 97 Jahren. Ein Nachruf folgt im nächsten Mitteilungsblatt.

DVD zur Warschau-Reise, 18. bis 24.08.2008

Unser Mitreisender Peter Grützmaker hat zu unserer Studienfahrt nach Warschau eine DVD von 39 Minuten herausgebracht.

Wie alle Studienreisen mit Herrn Hanke enthält auch die Fahrt nach Warschau, Lodsch und anderen Orten so manche merkwürdige Einzelheit. Es wäre schade, wenn davon etwas unseren Gedächtnislücken anheim fallen würde. Mit der DVD über die Reise kann man auf unterhaltsamer Weise dem Gedächtnis auf die Sprünge helfen. Hilfreich sind dabei neben den Fotos, Videoclips und Musikuntermalungen die Texteinblendungen zu allen wichtigen und einigen beiläufigen Einzelheiten. Alles ist auf etwa 39 Minuten komprimiert.

Die DVD ist für 7,00 € zzgl. Versand erhältlich. **Bestellungen** richten Sie bitte an unsere Geschäftsstelle bzw. die Ruf-Nummer von Herrn Hanke (030-2155453).

Bitte, anmelden!

Prag – Böhmen und Mähren

Leider konnten die Planungen für die nächstjährige Studienreise nach Tschechien noch nicht abgeschlossen werden. Sicher ist jetzt: die Studienreise wird vom 13. bis 26.06.2011, also 13 Tage, dauern. Wie bei der letztjährigen Rumänien-Reise werden wir wieder Vollpension haben. Auf der Reise wird uns „von Grenze zu Grenze“ eine tschechische Reiseleiterin begleiten und mich bei der Leitung unterstützen. Nach einem Kurzaufenthalt in einem zentral gelegenen Hotel in Prag (2 Übernachtungen) geht die Reise (Übernachtungsorte unterstrichen) durch Böhmen über Kuttenberg, Leitomischel, Olmütz / Mährisch-Schlesien (Jägerndorf usw.) Troppau / Kuhländchen nach Trentschin in der Slowakei / Kremsier, Zlín, Brünn (2 Ü) / Znam, Teltsch / Neuhaus, Wittingau, Böhmisch Krumau / Böhmisch Budweis, Frauenberg, Temelin, Bechin, Tabor / Mühlhausen, Brschesnitz, Rosenthal, Pilsen / Marienbad, Bad Königswart, Eger / Franzensbad, Berlin.

Es ist wichtig, dass sich bitte alle ernsthaft Interessierten jetzt verbindlich unverbindlich für diese Reise anmelden.

Sobald die Reisekosten endgültig feststehen (geschätzt um EURO 1.100,00) gehen die Reiseunterlagen für eine verbindliche Anmeldung den Interessenten schnellstens zu.

Die Teilnehmerzahl soll bei etwa 30 Personen liegen.

Reinhard M.W. Hanke (Ruf: 030-215 54 53)

Danzig und unteres Weichselgebiet und Königsberg/Pr.

Die 5-6 tägige Studienfahrt nach „Danzig und unteres Weichselgebiet und Königsberg/Pr.“ soll etwa Ende August/Anfang September 2011 folgen. Um die aufwendigen Planungen zu rechtfertigen, bitte ich Interessenten, sich unverbindlich für diese Reise anzumelden. Derzeit liegen noch nicht genügend Anmeldungen vor.

Reinhard M.W. Hanke (Ruf: 030-215 54 53).

Westpreußische Wippchen (Fortsetzungsreihe)

Wippchen sind spaßige „Vertällkes“, also „Erzählchen“, mit einem eigenen Humor und wollen eigentlich nichts als erfreuen. Sie entspringen dem Gemüt, aus der Situation heraus, ohne alles Zutun, eben „bloß so“. Paul Fechter erkannte feine Abstufungen zwischen dem „westpreußischen Menschen“ und dem Ostpreußen. Er spricht vom Westpreußen als einem Menschen des Ausgleichs und Relativismus mit dem vielberühmten: „Na, denn nich!“

(Die Wippchen sind entnommen dem Buch von H. B. Meyer: Westpreußische Wippchen. Leer (Ostfriesland): Rautenberg o. J. 147 Seiten).

Der Schönheitskönig

Irgendwo in der Welt ist wieder einmal die Wahl von Schönheitsköniginnen im Gange. Welutzke hat es eben in den „Neuesten Nachrichten“ gelesen und fragt seinen Freund Bollermann: „Du, wieso jibt es eijentlich keinen Scheenheitkeenig mich?“

Bollermann denkt tief nach und meint dann: „Die Keenijinnen werden doch immer von die Kerle gewählt, - dänn mißd' 'n Scheenheitskeenig doch von lauter Weiberjeweählt werden, und die sind woll noch nich auf sowas jekommen.“

„Mmn! Und wenn wir nu so alle Schleiserchens, was wir kennen, mächten zusammenholen ...?“

„Was, willst um Änd' selber ‚Mister Danzich‘ werden?“

„Warum nicht?!“

„Du mit deine schiefe Schnauz?“

„Brissel nich! Das jehd da doch nach Brustumfang, Hiften, Wadenweite und so!“

„Bei dich is doch aber allens verkehrt!“

„Bist schucker? Wieso?“

„Na, Brust haste nich, Bauch doppelt, Waden keine sind nich.“

„Vleicht messen se bei die Männer ganz was anders?“

„Dänn frag' doch mal die Schleiserchen!“

„Meine Emma sagt immer, sagt se, aufs Köppchen und aufs Fingerspitzenjefiehl kemmt allens an ...“

„Na, im Kopp is nuscht, und mit deine unegale Finger fiehst doch man immer bloß nach'm Schnapsglas.“

„Du jönnst einem aber auch rein nuscht nich!“

„Doch, sollst jern Scheenheitskeenig werden.“

„Zu was denn auf einmal?“

„Weil dänn mächtig mußst ausjeben.“

„Quatsch, kissen will ich mal so richtig doll!“

„Küssen?“

„Na, wenn eine Keenjin is jeworden, kissen ihr doch immer die Kerle, was ihr jewählt haben!“

„Was, und dänn sollen dir die Koarls auch kissen?“ – Bist am Änd' so einer?“

„Dussel! Die Schleiserchen sollen mir abknutschen!“

„Dir Stachelschwein?“

„Dänn rasier' ich mir ehmd mal richtig.“

„Aber dänn kemmt doch deine dicke Warz' zu sehen!“

„Hab' ich nich gleich jesagt, du jönnst ein'm nuscht nicht?“

Doppelte Buchführung

„Du, Willi, was is eijentlich einfache und doppelte Buchführung?“

„Kann ich dir ganz jenau sagen: Also du hast auf Rambau oder wo in de Bäckerjass' dir de Schlorren volljeschäppt, jehstst auffe Straß' und singst, kemmt'n Schien und schreibt dir auf, dänn is das einfache Buchfiehrgung. Torkelste dänn aber weiter und brillst auch wieder in de Jejend und kemmt noch'n Schien und schreibt dir auch wieder auf, dänn is das doppelte Buchfiehrgung.“

Nächstenliebe

Ein Pfarrer in Fordon will im Konfirmandenunterricht den Begriff der Nächstenliebe an Beispielen erläutern. Was da zutage gefördert wird, notiert er sich nach dem Unterricht. Hier ist es:

„Bei die olle Hex', die Possehsche, nich mehr de Scheiben einschmeißen!“

„Dem Suffke Bugatzke keinen Schnaps auß'e Kneip' holen.“

„Mutter bei's Abwaschen helfen.“

„Dem Gendarm nich ‚Säbelfranz‘ nachschreien!“

„De Marjällen inne Parowen nich erschrecken.“

„Wenn einer sich versaufen will, ihm auß'e Weichsel ziehen!“

„Nich in de Orjelpfeifen spucken, wenn keiner in de Kirch is.“

„Dem Organist keine Steiner inne Tasch' stecken.“

„Dem Herrn Pfarrer seine Katz' nich dem Zigel beklemmen!“

„Im Klingelbeutel keine Bixenknöpp' schmeißen!“

Jedem das Seine

Zwei Freunde bei langer Bahnfahrt:

„Karl, schlapper nich; ich will schlafen!“

„Franz, schlaf' nich; ich will schlabbern!“

„Dänn schlapper du fier dich, und ich drussel fier mich!“

Unsere Spender zur Deckung der Umzugskosten

Das Deutschlandhaus wird für die „(Bundes-)Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung“ umgebaut. Wir freuen uns, dass wir in der Methfesselstraße 42, ebenfalls in Berlin-Kreuzberg, so wunderschöne neue Büroräume gefunden haben; Besuchszeit: dienstags 10-12 Uhr.

Wir danken allen denen, die mit ihrer Spende für den uns aufgezwungenen Umzug die weitere erfolgreiche Arbeit unserer Landesgruppe sichern helfen. **Das zeigt uns auch, dass sehr viele Menschen mit unserer Arbeit zufrieden sind:**

Bis 10,00 Euro:

Norgard Beuchert (Gast), Alfred Dreher (Zempelburg), Gerhard Gerz (WBW), Bogusława Hanke (Gast), Angelika Hanske (WBW), Regine Holtermann (Gast), Peter Keuchel (Gast), Klaus-Ulrich Koch (AGOM), Helmut Mühlbauer (Gast), Christoph und Hildegard Nehring (Essen), Wolfgang-Dietrich Neumann (AGOM), Regine Pauli (WBW), Ilse Schaffmann (WBW), Frau Ilse Roch-Niemann (Rosenberg), Brigitte Saalfeld (WBW), Hanno Schacht (Marienwerder), Dr. Elvira Schlewinski (Gast), Susanne Yalinkiliç (ZAK);

über 10,00 bis 20,00 Euro:

Reinhard M.W. Hanke (Dt. Krone/Wirsitz), Ingeborg Jahn (HK Tuchel), Brigitte Jöst (AGOM), Gerhard Labendz (Tuchel) Gudrun Martin (Marienwerder), Gisela und Karl-Heinz Pruetz (Gast), Christel Stabernack (WBW);

über 20,00 bis 40,00 Euro:

Irmgard Beerbohm (WBW), Ursula Boguslawski (Schlochau), Karin Gerlach (WBW), Heinz Habermann (Gast), Oswald Jannermann (WBW), KG Marienburg; Ruth Kopischke (Gast Schlochau), Barbara und Dieter Kosbab (Rosenberg), Dr. Brunhild Riemann (Elbing), Sigrid Tauchnitz (Gast), Brunhild Tepel (Gast), U. v. Cl. (Gast), Alfred Zieseler (Rosenberg);

über 40,00 bis 60,00 Euro:

Angelika Engelberg (Gast), Bärbel Kutzner (Rosenberg), Brigitta Manchen (Schlochau), Brigitte und Otto Wellnitz (WBW), Rosa Wende (WBW), Jürgen-R. Witt (Schlochau);

über 60,00 bis 90,00 Euro:

Bernd Raebel (WBW), Hildegard Weigelt (Thorn);

über 90,00 Euro:

Christa Schubert, HK Rosenberg (Bund), KG Schlochau. Eine Einzelspende von **Euro 400,00**.

Reisen bildet – Wandern gleichermaßen. Ein Bericht.

Wer den **Spreewald** durchdringen will, der muss ihn zu Fuß oder mit dem Kahn erkunden. Im vorigen Jahr hatten wir den Kahn für den Besuch der Kaupe Wotschofska bevorzugt, am 2.10.2010 führte uns die Wanderung durch die verschiedensten Landschaften vom Dorfe Raddusch zur Buschmühle und der an der Spree gelegenen Dubraumühle nach Leipe zur Mittagspause. Selbstverständlich gab es dann typische Spreewälder Gerichte im Angebot: Grützwurst mit Sauerkraut oder aber das Leib- und Magengericht der Lausitzer und Niederschlesier, Pellkartoffeln mit Leinöl und Quark. Der 1935 vom Reichsarbeitsdienst zwischen Leipe und Lübbenau gebaute Damm – jetzt auch ein bekannter Radwanderweg entlang der Spree, der „Gurkenweg“ – führte uns durch die Feuchtgebiete des Spreewaldes entlang der Spree zum Museumsdorf Lehde und weiter nach Lübbenau. Wir haben auf der insgesamt etwa 12 km langen Wanderung viele unterschiedliche Landschaftselemente kennengelernt und auch von der Bedeutung des Biosphärenreservats erfahren, vom Leben der Menschen, Sorben wie Deutschen. Obwohl es in den Tagen davor viel geregnet hatte, waren die Wege doch gut begehbar und alle Teilnehmer waren froh, dass diese Wanderung wegen der großen Hitzewelle von Mitte Juli auf diesen Tag verschoben worden war. Nun freuen sich alle auf die Fortsetzung der Spreewaldwanderungen, die im nächsten Jahr, am 08. Oktober, in Burg ihren Ausgang nehmen soll. Wissenserweiterungen und „Leibesübung“ sind sicher!

Wer nicht in die Ferne schweifen kann oder will, findet auch in Berlin interessante Ziele. So wurde am 23.10.2010 der Besuch des **Alten Matthäus-Kirchhofs** in der Großgörschenstraße am Kleistpark begonnen, dem alten Botanischen Garten (in Nachfolge des 1506 eingerichteten kurfürstlichen Küchengartens, der spätere Lustgarten, der 1679 über einen Hopfengarten an der Potsdamer Straße in den Botanischen Garten Berlins mündete, 1809 der Berliner Universität unterstellt). Dieser alte Botanische Garten wurde dann ab 1902 nach Dahlem verlegt, wo er heute noch seinen Standort hat. Ab etwa 1910 entstand hier die heute sichtbare Randbebauung mit dem Kathreinerhaus (1929/30) an der Potsdamer Straße und dem den Park baulich beherrschenden Kammergericht (1909-1913) (in der NS-Zeit zeitweilig dann „Volksgerechtigthof“ und nach dem Krieg Sitz des Alliierten Kontrollrates an der Eißholzstraße). Damals wurde auch der repräsentative Eingang durch die Umsetzung der Königskolonnen (1777-1780 von Karl v. Gontard geschaffen, als Verkehrshindernis an der Königsstraße zum Alexanderplatz abgebrochen) zur Potsdamer Straße gebracht, dann 1911 anlässlich des 100. Todestages von Heinrich Kleist der Park mit dem noch heute gültigen Namen versehen. Ein Schandmal der Sichtachse vom Kammergericht zu den Königskolonnen ist allerdings das gegenüber der Kolonnen in der Potsdamer Straße: ein hässlicher Mietshausbau der 1950er Jahre. Im Park selbst zwei bronzene Dioskuren, die Rossbändiger, des Deutschbalten Peter Jakob Clodt von Jürgensburg, 1842 ein Geschenk von Zar Nikolaus I. („Clodt schüfe edlere Pferde als jeder preisgekrönte Hengst“) an den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. (ursprünglich vor dem Berliner Schloss); Kopien der Rossbändiger stehen heute in Neapel (1846) und an der Anitschkow-Brücke in Sankt Petersburg (seit 1850). - Im frühere Botanischen Museum in der Grunewaldstraße, jetzt Kunstamt des Bezirks, saß seit 1910/11 die Staatliche Stelle für Naturschutz. Hier wirkte in der Zeit von 1911 bis zu seinem Tode 1922 der Begründer des staatlichen Naturschutzes in Preußen, ja in der Welt, Hugo Conwentz

(geboren 1855 in St. Albrecht bei Danzig). Hugo Conwentz war bereits im Frühjahr des Jahres der Anlass gewesen, den Südwestfriedhof der Berliner Stadtsynode in Stahnsdorf zu besuchen, wohin auch Hugo Conwentz durch die „Germania-Pläne“ der Nationalsozialisten mit vielen tausend anderen Grabstellen umgebettet worden war. Verwundert nahmen wir zur Kenntnis, dass erst kürzlich eine „Berliner Gedenktafel“ für Benno Wolf, den (anfangs) ehrenamtlichen Justitiar der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, angebracht worden ist, aber an den Erfinder und ersten Direktor der Stelle (bis 1922), die 1911 aus Danzig hierhin verlegt worden war, hier bisher nichts erinnert. - Unter geschichtsträchtigen Straßennamen – Großgörschener, Kulmer, Crelle – kamen wir zum Alten Matthäus-Kirchhof, wo die Geschichte des Kirchhofs und der zugehörigen Gemeinde erläutert wurde, am Beispiel des Mausoleums der Familie Langenscheidt am Nordrand des Kirchhofs noch einmal die Umbettungen ab 1938 thematisiert wurden. Überrascht waren alle Teilnehmer über die Vielzahl von Berühmtheiten, die hier ihre letzte Ruhe gefunden haben und den Kirchhof trotz der Zerstörungen seit 1938 und nach dem Krieg zum großen Erlebnis mit Berliner und deutscher Kulturgeschichte werden lassen. Mit Interesse wurden auch die neuen Bestattungsformen (Sternkinder) und Patenschaften für Mausoleen, auch der AIDS-Toten, zur Kenntnis genommen. Im kommenden Frühjahr, am 30. April 2011, wird die Kirchhofführung wiederholt und bereits am 23. April 2011 mit einer Führung über den Alten Zwölf-Apostel- und den Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhof fortgesetzt (s. hier Seite 6). Über unsere Fahrt in die nördliche brandenburgische **Neumark bis ins südliche Mittelpommern** am 09.10.2010 wurde bereits im vorigen „Mitteilungsblatt Nr. 81“ berichtet (s. dort Seite 4). Die beiden letzten Tagesfahrten des Jahres sollten in die **Lutherstadt Wittenberg** und nach Rostock führen. Die Fahrt nach Wittenberg am 06.11.2010 stand im Zeichen des 450. Todestages von Philipp Melancthon. Leider fanden wir das Melancthon-Haus verschlossen vor, es soll erst im Herbst 2011 wiedereröffnet werden. Sicherlich eine „Fehlplanung“ der Verantwortlichen. Aber wir wurden dann durch eine hervorragende Stadtführung entschädigt, in die die Innenbesichtigung des Lutherhauses und der Schlosskirche einbezogen war. Auch die Stadtkirche konnten wir innen besichtigen. Gute Erinnerungen haben wir auch an die Gastronomie der Stadt. Und noch etwas heute nicht mehr Selbstverständliches: wir zahlten zwar beim Kauf der Fahrkarten drauf, weil die Beratung im DB-Reisezentrum Berlin Zoologischer Garten miserabel war, aber die Bahn selbst brachte uns pünktlich hin und zurück. - Das konnten wir bei der beabsichtigten Fahrt nach **Rostock** nun nicht mehr behaupten. Diese Fahrt mussten wir leider abbrechen, nachdem die Bahn mit dem einige Tage vorher gefallenen Schnee von wenigen Millimetern nicht fertig wurde. Wie wir waren auch unsere Freunde in der St. Marien-Kirche in Rostock sehr enttäuscht. Aber am 09.04.2011 wird eine neuerliche Fahrt nach Rostock versucht (Stadt- und Kirchenführungen), die am 03.12.2011 wegen des dortigen größten Weihnachtsmarktes Norddeutschlands ihre Fortsetzung finden soll (s. TF S. 5 und 6). „Rostock, wir kommen!“

Reinhard M.W. Hanke

Buchempfehlung (Besprechung folgt):

Erika Steinbach: Die Macht der Erinnerung. (1 Foto, Karte auf den Umschlaginnenseiten). Wien: Universitas 2010. 250 Seiten.

ISBN 978-3-8004-1495-6. - EURO 22,00.

Karneval in Westpreußen 2011

Gemeinsames Mittagessen und Nachmittagstee / - Kaffee
Vortrag von Prof. Dr. Udo Götze, Pr. Friedland/Berlin:
Karneval in Westpreußen. (mit Lichtbildern).

Sonntag, 27. 02. 2011, 12.00 bis 18.00 Uhr:

Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee):

Kosten € 16,00 (Mittagessen, Kaffeegedeck, Vortrag).

Auswahl Mittagessen:

01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln

(+ € 2,- Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen),

02. Putenfrikassee mit Reis,

03. Gr. Salatteller mit Thunfisch oder Schafkäse,

04. Kl. Gepökeltes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln.

Anmeldungen mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens 25.01.2010** bei den Kreisbetreuern bzw. für das Bildungswerk bei Herrn Hanke (Fon: 030-215 54 53, Anrufannahmer).

Termine der Heimatkreise

Bromberg & Schwetz, Wirsitz & Zempelburg, Flatow. (Kreisbetreuer i.V. Alfred Dreher, Ruf 030-766 78 203): jeweils mittwochs, 14.30 Uhr: 09.02., 13.04.2011. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

~~Deutsch Krone & Schneidemühl (in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Deutsch Krone, Reinhard M.W. Hanke, Ruf 030-215 54 53): Mittwoch, 14.30 Uhr: 23.03.2011. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).~~

Elbing (in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Elbing [Günther Kuhn, Ruf: 04402-1726] Reinhard M.W. Hanke, Ruf 030-215 54 53): Donnerstag, 14.00 Uhr: 10.03.2011. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke). – **Siehe auch hier Seite 6 den Bericht über das Treffen der Elbinger vom 25.11.2010 in Berlin.**

Marienburg & Marienwerder (Herr Schuricht, Tel. 030-508 55 55): jeweils freitags, 14.00 Uhr: 28.01., 25.02., 25.03., 29.04.2011. Ort: China-Restaurant, Wilhelminenhofstraße Nr. 17, Berlin-Oberschöneweide, Fahrverbindungen: S-Bahnhof Schöneweide, dann zwei Haltestellen mit der Straßenbahn 21, 27, 61, 67 oder M 17 (Richtung Friedrichshagen bzw. Lichtenberg).

Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau) (Herr Zieseler, Tel. 030-654 36 28/Herr Kosbab, Tel. 030-215 54 53): jeweils sonntags, 15.00 Uhr:

07.02. (bereits um 13.00 Uhr!), 17.04.2011. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Schlochau, Konitz & Tuchel (Frau Manchen, Tel. 030-413 19 92): jeweils sonntags, 14-18 Uhr: 03.04.2011. Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee), Fahrverbindungen: U-Bahn 7 (Bahnhof Rohrdamm), Bus 123, 139, 223.

Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg (Kreisbetreuerin Frau Weigelt-Wiesner, Tel. 030-771 77 87): jeweils mittwochs, 14.30 Uhr: 09.02., 13.04.2011. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

**Vortragsveranstaltungen
des Westpreußischen Bildungswerkes**

Ort der Veranstaltung (wenn nicht anders angegeben): Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Kleiner Saal, nahe U-Bahn Fehrbelliner Platz, **jeweils donnerstags, 18.30 Uhr:**

Do, 27.01.11 (218): Dr. Stefan Hartmann, Berlin: Die Rückgabe „Ostpreußens“ durch die Russen an Preußen im Jahre 1762.

Do, 24.02.11 (219): Prof. Dr. Horst Wernicke, Greifswald: Der Deutschordensstaat Preußen und die Hanse. (mit Medien).

Do, 17.03.11 (220): Dr. Berthold Forssman: Die Nibelungen – Mythos und Historie. (mit Medien).

Do, 14.04.11 (221): Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Hugo Conwentz und die Staatliche Stelle für Naturschutz. Vor 100 Jahren (1910/1911) wurde die Behörde von Danzig nach Schöneberg bei Berlin verlegt. (mit Medien).

Weitere Termine: 05.05., 09.06., 14.07., 04.08., 08.09., 06.10., 03.11. und 01.12.2011.

Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk:

(Anmeldungen spätestens drei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53).

TF 11-01 / 09.04.11: Rostock (Stadtführung, St. Marien u.a.m.) (DB, WT) – 20,00 / 25,00 Euro.

Ltg. Reinhard M.W. Hanke, Berlin.

TF 11-02 / 07.05.11: Weimar (Farbausst.), Schlösser im Umland. 45,00 / 50,00 Euro.

Ltg. Reinhard M.W. Hanke, Berlin.

TF 11-03 / 04.06.11: Goslar (Stadtführung, Bergbau), Bad Harzburg. 45,00 / 50,00 Euro.

Ltg. Reinhard M.W. Hanke, Berlin.

TF 11-04 / 16.07.11 : Rügen mit Mönchgut und Insel Vilm. 47,00 / 52,00.

Ltg. Bernd Raebel, Berlin.

Weitere Termine für Tagesstudienfahrten: 13.08. / 10.09. / 08.10. / 05.11. / 03.12.2011.

*

Die Landsmannschaft Westpreußen Berlin begrüßt als **neue Mitglieder:** stud.phil. Tilman A. Fischer, Reinhard G. Grunenberg, Christel Stabernack. Wir freuen uns auf ihr Interesse und ihre Mitarbeit gleichermaßen.

*

Die Frauenbeauftragte der Landsmannschaft Westpreußen Berlin (**Frau Gudrun Martin, Ruf 030-471 09 13**) meldet:

Die Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen (Leitung Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese) bietet folgende Veranstaltungen (Ort: jeweils ab 14.30 Uhr, Torstraße Nr. 203 bis 205, Haus Volkssolidarität, 10115 Berlin-Mitte, nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor) an:

Di, 25.01.11: **Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese: Rückblick auf das Jahr 2010;** Frau Gisela Krumbein: **Gesunde Ernährung, insbesondere im Alter.**

Di, 22.02.11: **Frau Dr. Elvira Schlewinski: Das Leben eines Kindes in Norwegen, dessen Vater ein deutscher Armeeingehöriger war.**

Di, 22.03.11: **Frau Maria Lubich von Milowan: Bedeutung der Frauen aus dem deutschen Osten: Marie von Ebner-Eschenbach.**

Di, 26.04.11: **Frau Andrea Zessin: Besuch des Britzer Gartens zur Tulpenblüte.**

Trauer um Ruth Rapsch

Am 23. November d. J. verstarb in Berlin nach langer Krankheit Ruth Rapsch. Sie wurde am 29. Juli 1930 in Berlin-Charlottenburg geboren, ihre Mutter kam aus Elbing. Über 30 Jahre unterrichtete sie an der Sonderschule der Berliner Charité die Kinder, die dort behandelt wurden. Pflichtbewusst hat sie dann über viele Jahre, in Nachfolge der unvergessenen Elfriede Schulz, die Kreisgruppe als Kassiererin zusammengehalten. Ihre Familie, Ehemann und Tochter, standen ihr zur Seite. Die Trauerfeier fand am 02. Dezember 2010 auf dem Friedhof Biesdorf am Biesdorfer Friedhofsweg 10 statt. Wir werden Frau Ruth Rapsch nicht vergessen und ihr Andenken in Ehren halten.

Reinhard M.W. Hanke für den Vorstand

„Elbinger Nachrichten“ stellt Erscheinen ein

Im Dezember 2010 erschien nun mit der Nummer 968/60 die letzte Ausgabe der ELBINGER NACHRICHTEN. Noch einmal legte Herausgeber Hans-Jürgen Schuch mit 48 reich illustrierten Seiten ein gewohnt anspruchsvolles Heft vor. Das Verschwinden der EN ist insgesamt sehr bedauerlich, aber durch einen katastrophalen Einbruch bei der Zahl der Abonnenten wohl nicht abzuwenden gewesen. Die bisherigen Leser und alle Neu-Interessenten werden gebeten, nunmehr das seit 1949 erscheinende Bundesorgan DER WESTPREUßE zu beziehen, das ebenfalls reich bebildert ist und den Elbinger Teil nun stark erweitern wird. Die ehemaligen Bezieher der ELBINGER NACHRICHTEN erhalten das Bundesorgan im ersten Jahr zu einem verminderten Abonnentenpreis von 58,00 € (Ausland 68,00 €).

Für die Zeitungsbestellungen und Nachfragen setzen Sie sich bitte mit Frau Esther Lüchtfeld in der Bundesgeschäftsstelle in Münster in Verbindung (Ruf: 02506-305 750).

Treffen der Elbinger in Berlin – ein Neuanfang?!

Auf die Einladung des Heimatkreisvertreter Elbing-Stadt und Elbing-Land waren 37 Elbinger, die in Berlin und Potsdam wohnen, am Nachmittag des 25. Novembers 2010 in das Restaurant „Ännchen von Tharau“ am Rolandufer gekommen, um sich hier nach einer Zeit, in der sich der in der Landesgruppe Berlin bestehende Kreis von Elbingern nahezu aufgelöst hatte, teilweise erstmals zu begegnen.

Dieser Aktion vorausgegangen waren unsere Beobachtungen, dass die Kontakte der einzelnen Gruppierungen innerhalb der beiden Elbinger „Heimatkreise Stadt und Land“ sowie der verstreut wohnenden Elbinger in den letzten Jahrzehnten besonders aufgrund fehlender bundesweiter Treffen immer mehr zurückgingen. Eine bedauerliche Entwicklung, da die Altersstrukturen ohnehin ihre Zeichen setzen und die Vor- und Nachkriegsjahrgänge wenige Möglichkeiten für einen Anschluss fanden.

Erst mit den 2005 und 2007 in Herford und dann ab 2008 jährlichen Treffen in unserer Patenstadt Bremerhaven, die allesamt von Günther Kuhn in die Wege geleitet worden sind, ist eine stetige Wiederbelebung innerhalb der beiden Heimatkreise zu verzeichnen. Die Lebendigkeit auf diesen Treffen und die Resonanz, die von ihnen ausgeht, hatten Günther Kuhn und seine Stellvertreter motiviert, auch die Elbinger in den Landesgruppen der Landsmannschaft Westpreußen zu erreichen. Sie, die aus Alters- und gesundheitlichen Gründen den Weg nach Bremerhaven nicht mehr schafften bzw. durch fehlende Information von diesen Treffen nichts wussten, sollten wieder in die große Gemeinschaft der Elbinger integriert werden. Reinhard M.W. Hanke, der Vorsitzende der Landesgruppe Berlin, war diesem

Vorhaben gegenüber sehr aufgeschlossen und so konnte diese gemeinsame Aktion starten. Ehemalige Elbinger aus Berlin und umliegenden Orten fanden sich an diesem Nachmittag mit Ehepartnern, Freunden und Söhnen ein, um sich kennenzulernen, auszutauschen und Neues zu erfahren. Die Listen von den Orten der beiden Heimatkreise, die Günther Kuhn seit fast acht Jahren akribisch führt, wurden mit großem Interesse gelesen. Auch das Angebot einer Reise der beiden Heimatkreise im August 2011, dieses Mal nach Elbing und Masuren, wurde lebhaft begrüßt.

Eine aufgeschlossene Atmosphäre sowie viele Gespräche kennzeichneten dieses Treffen und sind damit ein gutes Omen für einen Neuanfang, der am 10. März 2011 unter der Leitung von Reinhard M.W. Hanke und Günther Kuhn beginnen soll.

Karin Uffmann, stellvertretende Heimatkreisvertreterin Elbing-Stadt und Elbing-Land

Vorträge in der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (**Vors. Reinhard M.W. Hanke**), **Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:**

Fr, 14.01.11 (354): Vera Sacher, Berlin: Budapest (Lichtbildervortrag).

Fr, 11.02.11 (355): Prof. Dr. Udo Götze, Berlin: Sankt Petersburg im Winter (Lichtbildervortrag).

Fr, 04.03.11 (356): Prof. Dr. Sebastian Kinder, Tübingen: Ostmitteleuropa. (mit Medien).

Fr, 01.04.11 (357): Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Berlin: Die Benesch-Dekrete. Vorgeschichte und Auswirkungen. (mit Medien).

Weitere Vortragstermine: 13.05. / 10.06. / 22.07. / 19.08. / 16.09. / 14.10. / 18.11. / 16.12.2011.

Wanderungen mit der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V., **jeweils sonnabends;**

Anmeldungen bei Frau J ö s t , Ruf: 030-712 15 34.

Sb, 23.04.11 (W 100): Von der Zwölf-Apostel-Kirche zum Alten und Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhof in Schöneberg (etwa 6 km), (max. 10 Personen).

Ltg. Reinhard M.W. Hanke, Berlin.

(Die Wanderung W 099 vom 23.10.2010 zum St. Matthäus-Kirchhof usw. wird von Herrn Hanke am 30.04.2011 mit max. 10 Personen wiederholt. Bitte, melden Sie sich rechtzeitig an).

Sb, 21.05.11 (W 101): Vom Kloster Chorin zum Plagefenn. (etwa 12 km).

Ltg. Oswald Jannermann, Berlin.

Sb, 02.07.11 (W 102): Von Wilhelmshagen zum Dämeritzsee. (etwa 11 km).

Weitere Termine: 30.07. / 27.08. / 24.09. / 22.10.2011.

In eigener Sache: Liebe Leser, nach dem Versand dieser Ausgabe des „Mitteilungsblattes“ werden wir den Verteiler bereinigen. Alle diejenigen Adressaten, bei denen wir in den letzten Jahren den Eindruck gewinnen mussten, dass sie an unserer Arbeit kein Interesse mehr haben, werden daher im Verteiler gelöscht. Auf den Anschriften-Etiketten sind diese Anschriften durch * kenntlich gemacht. Diese Empfänger können aber unsere Entscheidung durch eine Spende für den Postversand von etwa EURO 10,00 / Jahr rückgängig machen. Wir bitten um ihr Verständnis! Hk**

Redaktionsschluss: 23. März 2011.